

Thema

Die vaterlose Generation

43% aller Jugendlichen in den USA leben ohne ihren Vater.

Die negativen Auswirkungen

63% aller jugendlichen Selbstmörder stammen aus einem vaterlosen Haushalt — 5 mal häufiger als im Durchschnitt.¹

90% aller Heimatlosen und ausgehenden Jugendlichen kommen aus vaterlosen Haushalten — 32 mal häufiger als im Durchschnitt.

85% aller verhaltensauffälliger Kinder stammen aus vaterlosen Haushalten — 14 mal häufiger als im Durchschnitt.²

80% aller Vergewaltiger mit Jähzornproblemen entstammen vaterlosen Haushalten — 14 mal häufiger als im Durchschnitt.³

71% aller jugendlichen Schulabbrecher entstammen vaterlosen Haushalten.⁴

70% aller Jugendlichen in Entzugsanstalten kommen aus vaterlosen Haushalten — 9 mal häufiger als im Durchschnitt.

85% aller jugendlichen Insassen in Gefängnissen kommen aus vaterlosen Haushalten.⁵

71% aller schwangeren Teenager wachsen ohne Vater auf.⁶

90% der jugendlichen Brandstifter lebten ohne Vater.

Die positiven Auswirkungen

Die Kinder fürsorglicher Väter müssen 40% weniger oft ein Schuljahr repetieren.

Die Kinder fürsorglicher Väter sind 70% weniger oft Schulabgänger ohne Abschluss.

Die Kinder fürsorglicher Väter kriegen die besseren Noten in der Schule.

Die Kinder fürsorglicher Väter gehen gerne in die Schule und entwickeln auch ausserhalb der Schule Aktivitäten.

www.thefatherlessgeneration.wordpress.com

¹ US Dept. of Health/Census

² Center for Disease Control

³ Justice & Behaviour, Vol 14, p. 403-26

⁴ National Principals Report

⁵ Foulton Co. Georgia Texas, Dept. of Correction

⁶ US Dept. of Health and Human Services 1999

⁷ Wray Herbert, „Dowsing the Kindlers“, Jan. 85, p. 28

Scheinargument

Immer wieder stösst mir die Begründung auf: „Väter wollen sich immer erst dann um die Kinder kümmern, wenn eine Trennung oder Scheidung ansteht.“

Angeführt wird: „Der Vater war bisher ja auch 100% nicht da, weil er auf Arbeit war. Jetzt will er plötzlich auch noch Besuchsrecht ausüben. Das lassen wir (Mutter und Kinder) uns nicht bieten.“

Das Bundesamt für Statistik weist aus¹, dass nicht erwerbstätige Mütter von 30-44 Jahren in Paarhaushalten mit 2 Kindern für Haus- und Familienarbeit etwa 57 Stunden wöchentlich aufwenden. Unter gleichen Bedingungen wenden zu 100% erwerbstätige Väter etwa 29 Stunden wöchentlich auf. Während dieser 29 Stunden wird der Mann (und Vater) wohl zu Hause sein müssen, werden doch Kochen, Abwaschen, Einkaufen, Putzen, Waschen, Reparieren, Tierversorgung, Administration, mit Kindern spielen und Hausaufgaben machen als Tätigkeiten aufgeführt.

Ein völliges Scheinargument also, der Vater „sei bisher auch nicht da gewesen.“ Das Gegenteil ist der Fall. Er war täglich da.

Da ist es mehr als verständlich, wenn er nach Trennung/Scheidung weiterhin Zeit mit seinen Kindern zusammen verbringen will.

Mit seinem 100% job (42h/Woche) und mittlerer ausgewiesener Hausarbeit (29h/Woche) fallen für den Vater 71 Stunden wöchentlich an.

Für die Mutter fallen immer noch 57 Stunden je Woche an, falls sie nicht berufstätig ist

Wer tut oder tat nun mehr für die Familie?

-check-

¹ BfS, 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung, 2006